

203

201

207

197

212

192

252

152

302

102

702

Ende

Anfang

lassen. Für uns spricht unser gutes Recht, und wir sind Viele gegen Wenige.

Darum, man helfe uns — und Geseß und Obrigkeit wird an uns feste Stützen finden! Helfet Euch aber auch selbst, ihr Männer der kleinen Gewerbe, so lange es Zeit ist, und tretet offen und ehrlich, aber fest und einmüthig und furchtlos hervor mit Euren gerechten Beschwerden!

Wenn die Noth am größten, ist oft die Hilfe am nächsten.

Wacker, Nagelschmied.

Politische Nachrichten.

Berlin, 10. Juli. Die heute Abend stattgefundene Volksversammlung ist ruhig vorüber gegangen. Viele Tausend Menschen hatten sich eingefunden, welche folgende Adresse einstimmig annahmen und mit Unterschriften versehen.

An die 92 Abgeordneten der deutschen National-Versammlung, welche bei der Abstimmung über die provisorische Central-Gewalt in der Minorität waren.

Abgeordnete des Volks!

Nach langer Knechtschaft und Mißhandlung hat endlich das deutsche Volk in den Tagen des März durch Kampf und Blut seine Souverainität zur Geltung gebracht. Aus seinem Willen ist die Nationalversammlung zu Frankfurt hervorgegangen, damit sie die Selbstregierung und Einheit des deutschen Volkes ausspreche.

Umsonst haben wir seit Wochen auf die Erfüllung dieses Auftrages gewartet. Die Versammlung beriet unendlich und that nichts. Jetzt endlich hat sie beschlossen. Und wie hat sie beschlossen?

Hat sie die Selbstregierung des Volkes ausgesprochen? Nein! Sie hat diesen Fürsten für unverantwortlich erklärt. Sie hat ihn förmlich der Pflicht entbunden, die Beschlüsse, welche das Volk durch seine Abgeordneten in der National-Versammlung fassen läßt, zu verkünden und zu vollziehen. Sie hat somit die Souverainität des deutschen Volkes an einen Diktator verrathen!

Hat ferner die deutsche National-Versammlung den Willen des Volkes vollführt und die Einheit Deutschlands ausgesprochen? Sie hat beschlossen, die Centralgewalt soll sich mit den „Bevollmächtigten der Landesregierungen ins Einvernehmen setzen.“ Die Bevollmächtigten der Landesregierungen sind aber die Gesandten der deutschen Fürsten. Aus ihnen bestand schon der alte Bundesrat. Diesen hat sie daher, dem Worte nach zwar aufgehoben, aber der That nach beibehalten. Und sie hat an die Spitze dieses Rathes fürstlicher Gesandten den Diktator gestellt.

Sie hat demnach, wie die Freiheit an den Diktator, so die Einheit an die deutschen Fürsten verrathen.

Wir erklären daher hiermit feierlich, daß wir diese Beschlüsse der Majorität der deutschen National-Versammlung nicht anerkennen. Die sie gefaßt haben, haben ihr Mandat überschritten; sie haben Verrath geübt an der Freiheit und Einheit Deutschlands. Das Volk wird sie zur Verantwortung ziehen.

Euch, ihr Männer, die ihr bei jenen Beschlüssen in der Minderheit geblieben sind, die ihr auf der Selbstherrschaft des Volkes bestanden habt, wir danken Euch nicht — denn ihr habt gethan, was eure Pflicht war — aber wir fordern euch auf:

„Scheidet aus, aus dieser Versammlung von Fürstendienern! Konstruirt euch selbstständig im Namen des einen und souverainen Volkes. Die ungeheure Mehrheit der deutschen Nation wird hinter euch stehen und eure Beschlüsse vollziehen.“

Aus Franken, 13. Juli. In Folge der nächtlichen Verhaftung eines radikalen Mannes zu Schwabach sind daselbst Unruhen ausgebrochen, welche der Landrichter, der die Verhaftung verfügt hatte, nur durch sofortige Requirirung von Militär zu beschwören sich bemüht sah. In Schwabach war man nicht wenig erstaunt, als man hörte, von Nürnberg sei Militär requirirt worden; denn man dachte sogleich an die Kosten, welche für 50 Reiter und 200 Infanteristen sich, gemäß der letzten zweiten Befehlsmachung, auf 400 fl. täglich belaufen. Eine Summe, die einem Fabrikorte unter jetziger Conjunction aufzubringen schwer fällt. Als die Reiter anrückten, traten zwei Offiziere der Landwehr an den commandirenden Oberlieutenant und

ersuchten ihn, umzukehren; die Land- und Stadtwehr siehe für die Ruhe ein. Der Offizier, ein Adeliger, achtete nicht der bitrenden Rede; das Gedränge der zuschüßenden Menge auf dem geräumigen Marktplatz wurde größer. Ein Mann kam dem Offizier zu Pferd so nahe, daß er (so behaupten Augenzeugen), um nicht unter das Pferd zu kommen, sich an dem Steigbügel festbält. (Soldaten dagegen nehmen an, er habe den Offizier vom Pferd reißen wollen.) Der Offizier drohte mit Einreiten, wenn man nicht Platz mache; der Landrichter aber schrie ihm zu, die Leute auseinander zu jagen, um die Autorität des Geseßes zu wahren. Es ertönte das Trompeten-Signal, die Reiter sprengten in die dichten Haufen ein, überritten Weiber und Kinder und verwundeten, flach einbauend, viele der wehrlosen Leute sieben darunter bedeutend. Dadurch entstand große Erbitterung, die sich steigerte, als noch die Infanterie nachkam; doch verhielt sich diese ruhig. Die Landwehr und das freiwillige Corps trat zusammen; man erklärte, daß das Militär sofort die Stadt verlassen müsse; geschehe dieß nicht, so wolle man dieß durch die Waffen erzwingen. Jede Beschwichigung scheiterte an dem bestimmt ausgesprochenen Willen der gesammten Bürgerschaft. Gegen Mittag endlich gab der Landrichter, gedrängt nach einer kategorischen Antwort, die Ordre, das Militär, das niemand anders als er requirirt hatte, könne sich wieder entfernen. Als die Reiter abritten, brach die Erbitterung aus. Steine flogen ihnen in Menge nach, unter vielen Drohungen, wenn sie es wagten, umzukehren; mehrere Pferde wurden verlegt. Ein Glück war es, daß die Reiter sich eiligst entfernten; ihnen folgte die Infanterie, der nichts zu Leide geschah. — Eine Deputation begibt sich dieser Tage nach München, um sich über den als brutalen Beamten nach der alten Weise auftretenden Landrichter, der zugleich Stadtkommissär ist, und über die erlittene Unbilligkeit energisch zu beklagen. Der Redacteur Sticht hat sich in Begleitung zweier Landwehrmänner nach Nürnberg noch an demselben Tage begeben, und freiwillig den Behörden zur weiteren Haft gestellt. Wenn wir nun auch die ultraradikale Richtung der frankischen Volkszeitung nicht billigen wollen, und diese der Regierung gefährlich dünkte, trotz ihres sehr beschränkten Leserkreises, so ist doch die Verhaftung des Redacteurs desselben ohne richterlichen Spruch ein neuer Beweis, daß in Baiern die verhasste Polizeiwirtschaft wieder beginnen soll, da die Bureaucratie bloß durch diese regieren zu können glaubt. Um die Verheißungen der 1. Proclamation vom 6. März kühnert man sich nicht; diese ist der Bureaucratie bloß ein bedrucktes Papier, damals bestimmt, dem meuterischen Volk als Köder vorzuwerfen, um es zu beschwichigen.

Wenn man solche Vorfälle liest, so weiß jeder Billigdenkende die Frage zu beantworten, wo die Geseßlosigkeit in Wahrheit zu finden ist? Bei denen, die in ihrer neuerungenen Freiheit mit der Feder etwas über die Schnur hauen, oder bei denen, die, mit den Waffen des alten Geizes ausgerücket, in blinder Wuth diese Waffen gegen Schuldige und Unschuldige richten. Wahrlich, solche gelesliche Donquirotte à la Landrichter fügen ihrer Partei einen größeren Schaden zu als hunderte unfluge Federhelden. Ueber diese lacht man, über jene knirscht man. Diese vergießen nur Ströme von Dinte, jene provociren das Vergießen von Bürgerblut.

Anzeigen.

Stuttgart.

Ein gebildetes Frauenzimmer mit den besten Zeugnissen sucht eine Stelle als Gesellschafterin oder Hausverwalterin hier oder auf dem Lande. Das Nähere Nothbildstraße Nr. 4. 1 Treppe hoch.

Für Landwehrmänner!

Als Compagnie-Zeichen für Landwehr-Köcke sind sehr schön geformte, ausgeschlagene Nummern von Tuch in den bestimmten Farben zu haben bei

August Wismann, Girschstraße Nr. 29.

Wenn die Redaction der Sonne aus andern Blättern schöpft, so gibt sie ihre jedesmaligen Quellen an. Sie versteht sich deshalb auch von den Redactionen der Blätter, welche ihr größere Artikel entnehmen, die gleiche Rücksicht nehmen zu wollen.